

# Neues Deutschland

17.09.2009 / Berlin/Brandenburg / Seite 18

---

## »Grüne Lernorte« bedroht

### Proteste gegen Sparpläne im Bezirk Mitte

Von Sabine Sölbeck

Der Bezirk Mitte soll im kommenden Haushaltshaltjahr 31 Millionen Euro einsparen. Die Frage ist, wo der Rotstift angesetzt wird. Erneut ist ein Bereich der Bildung und der Kinder- und Jugendarbeit bedroht. Diesmal stehen die »Grünen Lernorte« auf dem Spiel, die Gartenarbeitsschulen in Wedding und Tiergarten.

Alle gärtnerischen Mitarbeiter des Schul-Umwelt-Zentrums Mitte (SUZ) sollen bis Januar 2010 ausscheiden. Ihre Aufgaben werden durch einen freien Träger übernommen. So ist es vom Bezirksamt im Rahmen des Eckwertebeschlusses zum Bezirkshaushalt 2010/2011 angedacht. Einerseits sollen Personalkosten in Höhe von 120 000 Euro eingespart werden, andererseits steht der Verkauf von gärtnerischen Flächen von drei Gartenstandorten zur Debatte. Die derzeit fünf Mitarbeiter und zwei Auszubildenden werden in den Stellenpool umgeleitet.

Eine Schließung des Gartens in der Seestraße würde die schulische Arbeit in einem sozialen Brennpunkt treffen, sagt Helmut Krüger-Danielson, Lehrer und Leiter des SUZ. Die sozialen Probleme sind gravierend. Hier befinden sich Schulen mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund – teilweise über 80 Prozent. Lehrer unterstützen die Gartenarbeitsschulen, deren Aufgaben sind im Rahmenlehrplan verankert. Die Schüler beschäftigen sich mit gesunder Ernährung, Naturschutz und Umweltbildung. Die Gartenarbeitsschulen gibt es seit 1959. Jährlich kommen 37 000 Besucher.

»Unsere Mitarbeiter«, so Krüger-Danielson, »garantieren die fachliche Kompetenz.« Das innovative Projektangebot nutzt den reformpädagogischen Ansatz der Gartenarbeitsschulen: handlungsorientiertes Arbeiten, um Kinder in ihrer Entwicklung und Bildung zu fördern und zu fordern. Einschnitte wären ein erheblicher Qualitätsverlust.

Schüler pflanzen, säen, ernten. »Das umweltpädagogische Konzept funktioniert«, sagt auch Maria Böhm, Lehrerin in Wedding. Sie kommt jede Woche mit ihren Schülern in den Garten. Sie bestellen Beete, verfolgen das Wachstum der Pflanzen. Sie protestiert, denn in der Klasse kann man eben keine Kartoffeln pflanzen oder Äpfel ernten.

Die letzte Sitzung des Schulausschusses der BVV fand vor Ort statt. Es gab eine Begehung des Gartens. Mitarbeiter, Lehrer, Eltern und Kinder sammelten sich zum Protest in der Seestraße vor der öffentlichen Sitzung. Mit Pfiffen und Plakaten wendeten sie sich gegen die geplanten Kosteneinsparungen von Personal und Flächen. Die Mitarbeiter des SUZ stellten ihre Arbeit vor. Zwei Monate hat der Ausschuss nun Zeit, zu beraten.

Bildungsstadträtin Dagmar Hänisch (SPD) machte den dramatischen Einspardruck des Landes verantwortlich: »Wir werden teilweise dazu gezwungen.« Eine Lösung mit den Beteiligten zusammen erhofft sich vor allem der Leiter des SUZ. Ihn stört das immer stärkere Auseinanderdriften von Politik und Realität. Dabei sei doch jede Partei angeblich für Jugend und Bildung, sagte er. Im Konkreten funktioniere es aber nicht. Das werde zu »einem echten Vertrauensproblem unserer Gesellschaft«.

---

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/155908.gruene-lernorte-bedroht.html>